

GROSS-BECKSKEREKER

WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

für Nagybeskerel mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 2 Kronen, 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigt berechnet. — Nennliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Pränumerations-Einladung  
auf das IV. Quartal 1908  
des  
Gross-Beckskereker  
Wochenblatt.

Indem wir unsere geehrten Leser zur ferneren Pränumeration höflichst einladen, ersuchen wir diejenigen p. t. Abonnenten, deren Pränumeration mit Ende September abgelaufen, diese rechtzeitig zu erneuern; diejenigen aber, welche im Rückstande sind, diesen möglichst rasch einzusenden, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Die Administration

„Gr.-Beckskereker Wochenblatt“.

Homestead (Heimstätte).

Nagybeskerel, 3. Oktober.

Anlässlich der Debatte im Reichstage über das neue Exekutionsgesetz fielen auch viele Worte über die original amerikanische Einrichtung des Homestead.

Homestead ist, wie erwähnt, eine original amerikanische Einrichtung, ein Hilfsgenosse der armen Leute. Im Wortsinne bedeutet das Homestead eine bestimmte Arealfläche (160 oft nur 80 Joch), die der Kolonist unter gewissen Bedingungen unentgeltlich oder um einen fast verschwindend geringen Preis eigentümlich erhält.

In der heutigen Auslegung dieses Begriffes bedeutet derselbe das Familienhaus zusammen mit dem dazu gehörigen Felde.

Die Eigentümer dieser Immobilien zeichnete das amerikanische Gesetz mit der Prätogative aus, daß dasselbe bis zur Höhe der im Gesetz fixirten Summe frei ist von jeder Inhaftnahme und von jeder Exekution. Zum Verkaufe des Besitzes ist die Einwilligung von Mann und Frau notwendig.

Die erste Homestead-Institution wurde im Jahre 1839 in Texas gekildet, als nämlich in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts eine riesenhafte Geldkatastrophe wüthete, die 30 000 Falliments bewirkte und mit einem Verluste von 440 Millionen Dollar endigte. Ein Theil der Bankrotteure wanderte damals nach Texas aus, das sich losgerissen von Mexiko, aber noch nicht

zur Union gehörte. Hier wurde die Homestead-Idee geboren und zur gesetzlichen Kraft erhoben. Im Sinne dieses Gesetzes wurden von Pfändung und Lizitation befreit: Felder, die in ihrem Ausmaße 50 Joch nicht überschreiten, Haus bis zu 500 Dollars im Werthe. Möbel und Küchenrequisiten bis zu 200 Dollars, Aquisiten die zum landwirtschaftlichem Betriebe notwendig bis zu 50 Dollars, alle Bücher und Instrumente, 5 Kühe, 1 Paar Pferde oder Ochsen, 10 Schweine und die zur Ernährung auf 1 Jahr notwendigen Konsumartikel.

So wollten die Texaser die Früchte ihrer Arbeit schützen, und dieses Gesetz wurde bald darauf in ganz Amerika eingeführt.

Raum 2—3 Jahrzehnte später erschütterte eine große Feldkatastrophe Europa, in Folge der Befreiung aus dem Überlebensverhältnisse, dazu kam die Konkurrenz aus Amerika, die landwirtschaftlichen Maschinen, die Eröffnung des Kanals von Suez, die Herabsetzung des Schiffszolles. Nicht nur der Großgrundbesitz wurde von dieser Katastrophe betroffen, sondern auch der Kleinbesitz bis ins Innerste, in ganz Europa. Mit Bewunderung und Neid blickte man auf das stets wachsende Amerika, auf den Reichthum der dort sich aufhäufte und man glaubte in der Institution des Homestead, die glückliche Ursache dieses grandiosen landwirtschaftlichen Aufschwunges und Produktion suchen zu sollen. Man besaßte sich rasch und eingehend mit dieser Institution in Europa

Feuilleton.

Nachlänge vom Berliner Kongreß.

Original-Feuilleton des „Gr.-Beckskereker Wochenblatt“.

Es ist nämlich vom Presse-Kongreß die Rede. Zur selben Zeit als sich die Journalisten auf den Weg machten, hielt die sogenannte interparlamentarische Konferenz ihre Sitzungen und da kam es leicht vor, daß die beiden verwechselt wurden. Sie gleichen ja einander auch zu sehr. Da und dort wurde viel gesprochen und noch mehr gegessen. Dagegen wurde vom interparlamentarischen auch viel geschrieben, was sich vom Presse-Kongreß nicht behaupten ließe. Die sechshundert Journalisten, die in Berlin gastlich zusammenkamen, dachten offenbar, sie schrieben das ganze Jahr hindurch genug, warum also sollte die Feder nicht am Festtag ruhen. Sie schrieben daher nichts in die Zeitung von ihren Veranstaltungen und die dahingeblichen Gattinnen, die hangend und bangend der Nachricht harrten, was den verliebende Gatte in der Fremde arbeite, erfuhren gar wenig über Arbeit und Vergnügen, es sei denn, daß der bravste in einem ausführlichen „Privatschreiben“ über die Gefahren berichtete, die in Berlin Wägen und — Herz bedrohten.

Weil wir beim Wägen sind. Sehr viele feblische Journalisten hatten sich in der deutschen Reichshauptstadt eingefunden, aber keiner war so munter und wohlgenuth wie unser lieber Kollege aus Karlsbad. So oft die Kongressisten sich mit Lust und Liebe über das miunter endlose Menu machten, auf dem die Krebsen und die anzüglichen Enten niemals fehlten, sagte unser heimischer Carducci jedesmal mit lächelnder Miene:

— Ihr kommt heuer alle nach Karlsbad.

Wer weiß ob sich nicht so mancher mit der Karlsbader Kur befreundet, fintemalen der erwähnte Projot Vater zweier ebenso hübscher wie lebenswürdiger Töchter ist.

Wie dem auch sei, die Gastfreundschaft der Berliner hat alles überboten, was an Kongressen bisher dagesewen und der Schreiber dieser Zeilen hat sich an allen früheren Kongressen beteiligt. Freute sich des Punsch in Schweden, der Damen in Portugal, der Antiquitäten in Rom, der Weine in Bordeaux, der Alpen in Bern und des großen Marktes in Lüttich, welchen man damals Weltausstellung getauft hatte.

Allein das waren Kleinigkeiten dagegen was die Berliner thaten. Schöner decorirte Säle, reichlichere und feinere Mahlzeiten, ein freundschaftlicherer gesellschaftlicher Verkehr war den Pressekongressisten nirgends zu Theil geworden als hier bei den als kalt und geizig verschrienen Deutschen.

Bei dieser Gelegenheit ward uns auch der vornehmste Ort für den Kongreß beschreiben. Auch in Wien fanden die Beratungen im Parlamente statt, doch nur in einem Nebensaale, das Heiligtum blieb uns verschlossen. Im deutschen Reichstage schein die Journalisten besser angehoben zu sein, hier ließ man uns in den Parlamentsaal des Reichstages, auf dessen bequemen Sitzen es sich prächtig nichtsichun läßt. Die Reichstageabgeordneten verdienen für diese Zuvoorkommenheit Dank und Anerkennung. Vielleicht thaten sie es auch nicht ganz ohne Absicht. Nicht darauf soll hier angespielt werden, daß die Parlamentarier für etwas Klame immer dankbar sind, nachdem ja die Klame die Mutter der Popularität ist, und ohne Popularität kein Volksvertreter. Sondern sie mögen sich gedacht haben, daß die bescheidenen Journalisten, die jetzt durch 8 Tage hindurch gefeierte Gäste sind, sich im Leben genug

geplagt haben mit ihren mehr-minder gelungenen Reden. So mögen sie denn ruhig auf den Plägen sitzen, für die Mancher so viel Zeit und Geld opfert. Dabei sind die Journalisten keine anpruchsvollen Menschen. Sie verlangen von den Herren der Parlaments niemals, daß sie ihre Reden lesen, noch weniger, daß sie darüber schreiben.

Die oberste Autorität des Reichstages, der Reichskanzler hatte die Kongressisten am ersten Tage zum Thee geladen. Was man vom Fürsten Bülow als Staatsmann hält, darüber wollen wir in 20 Jahren sprechen, daß er jedoch einer der bedeutendsten Redner der Jetztzeit ist, steht fest. Ja, wenn ich seinen eleganten Vortrag und die männlich-kraftige Stimme des heutigen Kanzlers mit der etwas stockenden Vortragsweise und der schrillen, dünnen Stimme Bismarcks vergleiche (ich hörte ihn allerdings erst sprechen, als er 80 Jahre alt geworden), so verdient Fürst Bülow als Redner zweifelsohne den Vorzug, worin nebenbei gesagt, die Gäste vollkommen übereinstimmten, denn obzwar es lange her ist, das haben die Journalisten doch noch nicht ganz vergessen, daß es Fürst Bismarck einst gewesen, der von der Zeitung behauptete, sie wäre nichts anderes als Papier und Druckerwärze.

Fürst Bülow hat uns keine Grobheiten gesagt, als er am letzten Dienstag im Kanzler-Park eine bedeutende Rede hielt, vielleicht auch aus dem Grunde, damit er in seinen alten Tagen nichts zurückziehen brauche, wie dies Bismarck that. Er besaßte sich in seiner groß angelegten Rede bald ernst, bald scherzend mit dem Berufe des Journalisten und erzielte namentlich mit einer lähn ausgesprochenen Wahrheit frenetischen Beifall. Er sprach es rundweg aus, daß es kaum einen Politiker gäbe, der nicht auf die Journalisten schimpfe, selbstredend in ihrer Abwesenheit. Noch geringer

und man verlangte gegen den Feldwucher als Vertheidigungsmittel die Einführung des Homestead.

Trotzdem von vielen Seiten diese Institution als eine neue magna charta geschätzt wurde, finden wir doch eine größere Zurückhaltung auf der ganzen Linie. Und nicht ohne Grund. Das Homestead begünstigt die Familie und nicht den Grundbesitzer, es will kein Patrimonium schaffen, sondern einfach der Familie ihren Besitz sichern.

Die Institution des Homestead hat nur in jenem landwirtschaftlichen Lande Nutzen, wo der Kleinbesitz in einem größerem Maße mit Schulden überlastet ist. Mit dieser Institution parallel laufen müßte die Politik des Staates, die dem Zweck nachstrebt, die je vortheilhaftere Konvertierung der vorhandenen Schulden und die Eröffnung neuer, billiger Kreditquellen.

Selbst in Amerika hat sich diese Institution nur in Texas bewährt, in den Nordstaaten ist das Resultat ein negatives.

Diese Fakten zwingen uns zur Vorsicht. Wir können nur dann ein Resultat erwarten, wenn die notwendigen Ursachen gegeben sind. Was in Amerika — und auch dort nur in einem kleinen Theile — gut ist, das ist noch nicht zukunftsreich bei uns, weil unsere Verhältnisse andere sind. Einfach aber ein Gesetz abschreiben und daselbe fremden Verhältnissen aufzwingen, ist eine schlechte Politik.

### Wochenevne.

Budapest, 1. Oktober 1908.

Die sensationellen „Enttüllungen“ über die Wahlreform nahmen diese Woche alle Gemüther gefangen. Man kombinierte hin und her über die eventuellen Resultate einer Wahl, ja es tauchten allerseits Kandidaten auf, welche die Häupter ihrer lieb n Wähler zählten, diesen das Versprechen ihrer Stimmen abnahmen und sich so schon im Geiste als zukünftige Volksvertreter sahen.

Heute wurde jedoch alles Interesse für die politischen Ereignisse in den Hintergrund gedrängt durch ein glänzendes Ereigniß, durch den Besuch des Königs von Spanien und dessen Gemahlin. Den prunkvollen Hallen unserer Diner Königsburg wird nur äußerst selten die Ehre eines Fürstenbesuches zu Theil, kommt doch auch unser König nur äußerst selten in dieselbe; deshalb gilt es in unserer Hauptstadt für ein besonderes Ereigniß, wenn ein fremder Herrscher dieselbe aufsucht. Der Empfang des königlichen Gastes war ein prach-

voller von Seite des Hofes als auch seitens der Hauptstadt, welche Festeschmuck anlegte um den hohen Gast ihres Königs mit Herzlichkeit und mit der Entfaltung eines würdigen Pompes zu empfangen.

Nebst der hohen Politik und den Festlichkeiten wendet sich unser Augenmerk aber auch der Mutter Natur zu, welche jetzt anfängt ihr schönes Sommerkleid in ein vergilbtes herbstliches einzutauschen und welche nun, nachdem auch die Mais-ernte und Weinlese beendet, in ihrer leeren Debe dasieht. Die letztere, die Weinlese zeitigte heuer ein besonderes Resultat, da uns Gott Bacchus eine besonders ausgezeichnete Weinernte bescherte, wie er sie nur in seiner besten Weinlaube der dürrten Menschheit zu Theil werden läßt. Bei solch reichem Weinlegen darf es uns nicht wundernehmen, wenn im künftigen Jahr ganz ausgesuchte Tollheiten geschehen werden. Man kann schon jetzt neuartig sein, wie sich bis zum nächsten Wein zum Beispiel die — Chastität gestalten wird.

### Süd-Ungarn.

#### Ein verstorbener Oberstuhlrichter.

Wie aus Perjámos mitgeteilt wird, ist der Oberstuhlrichter des Perjámoser Stuhlbezirkes Dionis v. Gyertyánffy Mittwoch Vormittag dort gestorben. Der Verstorbene war schon seit Jahren leidend und hielt sich jeden Sommer am Plattensee und in anderen Kurorten auf. Als er vor einigen Wochen von seiner Erholungsreise heimkehrte, reichte er beim Torontaler Komitate sein Gesuch um Pensionierung ein, denn er fühlte, daß er seine Amtshängigkeit nicht wird fortsetzen können. Mittlerweile verschlimmerte sich sein Zustand derart, daß er bettliegend wurde und Mittwoch Vormittag 11 Uhr starb. Gyertyánffy erreichte ein Alter von 53 Jahren und stand seit mehr als dreißig Jahren in Komitatsdiensten. Er war stets ein pflichterfüllter, tüchtiger Beamter. Sein Leichenbegangniß fand Donnerstag Nachmittag unter großer Theilnahme statt.

**Neuer Oberschulinspektor der Eszénader Diözese.** Bischof Johann Csernoch hat an Stelle des Prälat-Domherrn weil. Dr. Lad. Kun zum Oberschulinspektor der Lehrer- und Lehrerinnen-Präparandie in Eszég und der Lehrerinnen-Präparandie im Jesuitstädter Kloster Abt-Domherrn Franz Blaszkovits ernannt.

**Aus geistlichen Kreisen.** Das Ackerbauministerium als Patronatsherrschaft hat den gemwiesenen Theologieprofessor Dr. Alexander Kovács zum Pfarrer in Eszénadapátsfalva, Josef Zablár zum Pfarrer in Németszentpéter und Wilhelm Brevis zum Pfarrer in Grabács bei der kirchlichen Oberbehörde präsentiert. Diese Priester wurden bereits kürzlich in provisorischer Eigenschaft auf diese Stelle vom Diözesanbischof disponiert und sind definitiv als Pfarrer bestätigt worden. Bischof Dr. Johann Csernoch ernannte den Rudolfsgrader Pfarrer Rudolf Schummer zum Dechant des Bancsovaer Distriktes und den Németszentpéterer Pfarrer Josef Zablár zum Dechant des Ujzaráder Distriktes.

**Die Virilisten des Komitates Torontál.** Der Verifikationsauschuß des Komitates Torontál hat die Namensliste der Virilisten bereits zusammengestellt. An der Spitze dieser Namensliste steht Graf Andreas Csékonics, der 150.645 Kr. Steuer bezahlt. Ihm folgen Graf Felix Harnoncourt mit 86.784 Kr., Graf Eugen Karatsonyi mit 52.567 Kr., Graf August Zichy mit 29.861 Kr., Graf Ladislaus Batthyány mit 27.312 Kr., Baron Julius Csávossy mit 26.109 Kr., Lázár Dugayrsky mit 23.559 Kr., Graf Alexander Rátó mit 16.678 Kr. und Graf Andor Karatsonyi mit 15.614 Kronen Steuer.

**Südungarn auf der Budapester Obstausstellung.** Die Jury der in Budapest abgehaltenen Obst- und Traubenausstellung des Landes-Gartenbauverbandes hat folgende Aussteller aus Südungarn prämiirt: die Eszékvaer Landwirtschaftliche Schule, sowie die Lugoszer Staatsbauschule mit dem Anerkennungsdiplom; Baron Jvan Baich in Bocvár, Sida v. Kohonczy in Törökbece für Kollektiv-Obstexpositur mit der goldenen Staatsmedaille; die herrschaftliche Gärtnerei der Herzogin San Marco in Nagysomlós mit der goldenen Vereinsmedaille; Franz Rudolf Herrschaftsgärtner in Nagysomlós und Eduard Jáhota Herrschaftsgärtner in Bocvár erhielten Preise des Ackerbauministeriums zugesprochen. Außerdem erhielt für die ausgestellte transportfähigsten Traubensorten Sida v. Kohonczy in Törökbece die goldene Staatsmedaille.

**Ausgezeichnete Lehrerinnen.** Seinerzeit wurde der Románpetreer Rindergärtnerin Leontka Kotics vom Torontaler Kulturverein in Anerkennung der Erfolge im Unterrichte der ungarischen Sprache die Vereinsprämie, und der Románpetreer Staatschullehrerin Fanny Wagenbauer das Vereinsdiplom verliehen. Die Auszeichnungen wurden nun dieser Tage den verdienstvollen Lehrerinnen vom Alibunärer Oberstuhlrichter Julius Radonics in Románpetre in feierlicher Weise überreicht. Der Oberstuhlrichter richtete an die Ausgezeichneten eine schöne Ansprache, worauf diese ergriffen dankten.

**Pfarrerinstallation.** In der durch Ueber-schwemmung schwer heimgesuchten Gemeinde Rudolfsgrád hielt nach langer Trübsal wieder die Freude ihren Einzug. Sonntag hat nämlich dortselbst die feierliche Installation des neuen Pfarrers Rudolf Schummer stattgefunden, an welcher die gesammte Bevölkerung theilnahm. Der Installator, päpstlicher Kämmer Pfarrer Paul Magyary hielt eine alle Herzen mächtig ergreifende Festpredigt. Derselbe gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß das Band der brüderlichen Eintracht und Liebe durch die harten Schicksalsschläge nur noch mehr befestigt wurde, welcher Umstand für das unerschütterliche Gouvernement der frommgläubigen Bewohner glänzend Zeugniß gibt. Das Komitat war bei dieser Installationsfeier durch Oberstuhlrichter Emerich Lowier vertreten und vermochte das im Festschmucke prangende Gotteshaus kaum die zahlreichen Andächtigen zu fassen.

**Offiziers-Prüfung der Einjährig-Freiwilligen.** Mit 1. Oktober l. J. liegt die

sei die Anzahl derjenigen, die es nicht gerne sehen, wenn man von ihnen etwas nettes schreibe. Die Allerwenigsten aber können es vertragen, daß die Presse sich überhaupt nicht mit ihnen beschäftigt. Prägnanter und wahrer ist das Verhältniß zwischen Presse und Politik wohl noch nie dargestellt worden.

Der Fürst beehrte übrigens mit seiner Ansprache alle diejenigen, die sich ihm vorstellen ließen und plauderte in dem herrlichen Park, bis sich die Sonne niederlenkte, da er um 6 Uhr Abends nach Nordberney zurückfuhr. Die Gäste zogen sich dann in das prächtige Kanzlerpalais zurück, wo wir nebst der großen Bibliothek und dem Bismarck-Fauteuil, auch die Ansichtskarten bewundern durften, welche Wilhelm II. seinem neuen Kanzler schickte.

Die Frage liegt zu nahe als daß sie sich nicht von selber aufwürfe, wie sich den eigentlich der deutsche Kaiser dem Presse-Kongreß gegenüber benommen hatte. Nachdem sich bisher jeder Hof, sogar der Wiener zumindest durch einen Erzherzog vertreten ließ, wurde bestimmt angenommen, daß Wilhelm II., den man mit Recht einen der scharfsinnigsten Regenten nennt, sich für den Kongreß interessieren werde. Es war ein Irrthum. Der deutsche Kaiser erließ den allerhöchsten Befehl, dem Kongreß zu Ehren das Ballet „Sardanapal“ aufzuführen, von welchem in letzterer Zeit so viel gesprochen wurde. Das Eine jedoch läßt sich sogar auf allerhöchsten Befehl nicht erreichen, daß die Zuhörer etwas amüsant finden, was eben lang-

weilig ist und so kam es, daß ein großer Theil der Gäste schon nach dem ersten Akte sich empfahl, um nachtmahlen, oder in ein anderes Theater zu gehen. Dabei sei hervorgehoben, daß es auf allerhöchsten Befehl sogar ein kaltes Buffet gab und wer etwas Mühe und seinen Frack riskierte, der konnte sogar gratis Champagner trinken.

Damit waren wir auch mit unseren Theatererlebnissen zu Ende. Unsere Berliner Kollegen und die Freunde der Presse hatten es so eingetheilt, daß uns Abend für Abend statt Theatergenüsse lucullische Genüsse zu Theil wurden. Ein Bekanntheitsabend, ein Empfang der Stadt Berlin, das Fest der Presse, das Gastmahl in Wannsee und der von der Börse veranstaltete Abend füllten unsere sämtlichen Abende aus. Und doch wäre so Mancher gewesen, der das beste Mahl für eine gute Theatervorstellung hingegeben hätte. Wissen wir doch von den Kostproben aus Budapest her, daß man in Berlin gut, sogar sehr gut spielt, hauptsächlich in modernen Dramen. Doch wollen wir darüber nicht klagen, denn die der Presse zu Ehren gegebenen Abende waren so reich und glänzend, dabei gemüthlich und unterhaltend, daß wir alle gerne gedenken der „schönen Tage von Berlin“.

In den Freudenbecher haben sich zwei Vermuthstropfen gemischt. Als wir in Autoomnibussen nach Potsdam fuhrten, verunglückte der eine Kondukteur, indem er ausglitt und vom nächsten Omnibus überfahren wurde und als wir uns in

Wannsee zum Nachtmahl setzten, lag der Aermste schon auf der Bahre. Eine unter den Kongressisten veranstaltete Sammlung ergab wohl 900 Mark, die können jedoch weder den hinterbliebenen Waisen den Vater, noch der bemitleidenswerthen Witwe den Gatten ersetzen. Noch gräßlicher war das Eisenbahnunglück zwei Tage später, bei welchem 17 Personen um's Leben kamen.

Wenn das so weiter geht, bekommen wir den Ruf der Todtenvögel. An dem Tage, als der Pariser Kongreß eröffnet wurde, übte die Nihilist den König Umberto, anläßlich des Budapester Kongresses geschah bei der Drahtseilrampe ein Unfall und Berlin kommt gar mit zwei Unglücksfällen. Trotz des Mißgeschicks wurde der Kongreß für nächstes Jahr in drei Städte geladen: Nach London, Konstantinopel und Athen. Er findet also im nächsten Jahre doch statt. Wo? — sagt die Direktion.

Doch wer wollte sich in einer Weltstadt, wie Berlin, deren Verkehr sich seit 6 Jahren, als ich zum letztenmale unter den Linden promenierte, verdoppelt hat, mit ähnlichen Kleinigkeiten abgeben. Hier hastet, arbeitet, eilt und reißt jeder mann, nur saullenzen, schwätzen und „Alfös“ spielen mag niemand. Vielleicht ist es gar nicht so schwer zu errathen, warum es die Deutschen in kurzer Zeit so weit gebracht. Man sollte es ihnen nachmachen: weniger Alfös spielen und mehr arbeiten.

Dr. Ludwig Gräßler.

präsidenten Dienstzeit der im vorigen Herbst eingekleideten Einjährig-Freiwilligen ab. Nach Rückkehr von den Manövern haben die Prüfungen begonnen, welche am Montag ihr Ende erreichten. Von den bei der Temesvárer Prüfungskommission angemeldeten Frequentanten des Einjährig-Freiwilligenkurs haben das Reserv-offiziers-Examen mit Erfolg bestanden: Die Einjährig-Freiwilligen des 29. Inf.-Reg.: Viktor Alpár, Karl Balazs, Heinrich Bauer, Stefan Bauz, Norbert Bozák, János Brajcs, Ernst Breuer, Richard Csada, Franz Engelmann, Wilhelm Fesér, Karl Fichtner, Menyhért Francot, Jakob Friedrich, Milivoj Gazansky, Karl Hajser, Alexander Holländer, Karl Krischer, Mathias Kristof, Bertalan Kun, Karl Kubik, Szvetozar Lazarovics, Josef Malet, Ferdinand Mátyás, Alexander Medvesin, Milivoj Nikolajevics, Karl Petisch, Demeter Petrovics, Arnold Philipp, Julius Philipp, Anton Prungl, Eugen Rezy, Viktor Ringbauer, Béla Salgó, Martin Schäffer, Johann Scherer, Julius Scherer, Johann Schneider, Samuel Stern, Alexander Steyer, Martin Stróbl, Martin Szamson, Desider Szegő, Anton Sailer, Rudolf Székely, Samuel Tóth, Eugen Trebitsch, Robert Weinhardt und Béla Weiß. Die obgenannten wurden jetzt zu Reservefeldwebeln ernannt. Die Ernennung zu Kadeten erfolgt in der Regel am 1. Jänner des nächsten Jahres.

**Die Dummheit stirbt nicht aus.** Man meldet aus Szerbkeresztúr: Die junge Bäuerin Frau Johann Jó war seit längerer Zeit krank. Statt jedoch einem Arzte zu vertrauen, nahm sie die Hilfe der Zigeunerin Jlla Dienovics in Anspruch, die ihr versprach, sie durch Hexerei von der Krankheit zu befreien. Unter diesem Vorwande lockte die Zigeunerin der Frau 150 Kronen Baargeld, Kleider, Lebensmittel und Schmuckgegenstände heraus. Die Zigeunerin hätte ihr Opfer noch ganz ausgezogen, wenn nicht die Nachbarn die Gendarmerie auf das Treiben der Zigeunerin aufmerksam gemacht hätten, welche ihr das Handwerk legte.

**Dynamit unter dem Divan.** Wie aus Lippa gemeldet wird, wurde in der benachbarten Gemeinde Kelmak ein räthselhaftes Attentat verübt. Ein bisher unbekannter Thäter schlich sich in die Wohnung des steinreichen Gutsbesizers Aurel Zsutu, wo er unter dem Divan Dynamit plazierte. Im Laufe der Nacht explodierte das Dynamit und zertrümmerte die im Zimmer befindlichen Möbel. Zsutu, der sich zufällig im anderen Zimmer befand, wurde auf einem Ohr taub. Nach dem Attentat wird gefahndet.

**Bombolya.** In den Straßen unserer Gemeinde werden schon die Stangen für die Leitung der elektrischen Beleuchtung aufgestellt. — Gegen den hiesigen Verband der gewerblichen Arbeitsgeber hatten mehrere Mitglieder die Untersuchung verlangt. — Verlobte: Mathias Heß mit Anna Schummer. — Gestorbene: Peter Schwarz, Etel Torma, Eva Rögler.

**Nagyfivida.** Der Lederhändler Paul Jodor ist in seinem 51. Lebensjahre gestorben. — Nach vielen Jahren will man heuer wieder das hiesige Kirchweihfest mit größerer Feierlichkeit begehen. Dasselbe wird am 4. Oktober im Hofe des Gewerkekorporationsgebäudes abgehalten werden. — Der hiesige Tagelöhner Rada Popov wurde ermordet aufgefunden. Als Thäter wurden die Burschen Jva Tyrity, Peter Francjnsky und Alexa Francjnsky eruiert. — Die Berehrer des gewesenen hiesigen römisch-katholischen Dechant-Pfarrers weiland Dr. Alois Ebrer haben auf die Ruhestätte desselben ein schönes Grabdenkmal errichtet. — Der letzte hiesige Jahrmart verlief diesmal sehr günstig.

**Bancsova.** Der hiesige Staatschullehrer Demeter Jovanovics wurde in gleicher Eigenschaft nach Kispest transferirt. — Honvedbataillonskommandant Major Pilepics wurde nach Pozsony transferirt, und wurde zum Kommandanten des hiesigen Honvedbataillons Major Kamensky ernannt. — Der Unterrichtsminister hat die diplomirte Lehrerin Irene Malnásky als ordentliche Lehrerin an der hiesigen Staatschule ernannt. — Fräulein Irma Nagy hat sich mit dem Industriellen Josef Beringer verlobt. — Der jüngste hiesige Jahrmart war ein besonders schwacher.

**Verkehr.** Die städtische Fleischbank wird demnächst im Hoffmann'schem Hause eröffnet werden. — Die erste Nummer der hier erscheinenden neuen Zeitung „Verseoz és Vidéke“ ist bereits erschienen, und zeichnet als Redakteur derselben Dr. E. Kohn. — Der Professor an der hiesigen Oberrealschule Johann Kováts wurde nach Budapest übersetzt. — Verlobte: Hubert Till mit Josefín Schäffer, Julius Peterisch mit Marie Schwarz, Stefan Jzupanov mit Jelena Teodorov, Milan

Janovacs mit Zorka Senguracs, Franz Pécs mit Anna Jágel, Mathias Schönfelder mit Marie Habichied. — Getraute: Ladislavs Bedres mit Hedwig Frank, Josef Dpaterni mit Marie Groß, Josef Angerer mit Emma Stein, Anton Seitmänn mit Marie Schermann, Boja Bab'oo mit Marie Jilipov, Josef Máté mit Agnes Gábris, Jsaak Roth mit Gizella Sonnenheim. — Gestorbene: Anton Bobó, Katharina Jovanovics, Jzat Kurra, Katharina Ruzsics, Jzma Angner, Hubert Jidl, Mna Stanojev, Barbara Kemelsberger, Slavko Jovanovics, Johann Gayer. — Die Künstlervereinigung „Magyar Szalon“ veranstaltet Ende Oktober in unserer Stadt eine Kunstausstellung.

**Temesvár.** Mehrere englische landwirtschaftliche Fachschriftsteller besuchten dieser Tage die Bidaneröder Forstwirtschaftsschule, um die Einrichtung derselben in Augenschein zu nehmen. — Der Post-Oberoffizial Karl Schennel beging dieser Tage in aller Stille sein 40jähriges Dienstjubiläum. — Frau Julie Tóth ist in ihrem 49. Lebensjahre gestorben. — Der gleichnamige Sohn des hiesigen Hoteliers Andor Bauer wurde am Divan sitzend, eine rauchende Zigarette und einen Revolver in der Hand, mit durchschossener Brust aufgefunden. Da er keinerlei Briefe hinterließ, nimmt man an, daß er sich zufällig erschoss. — Im Monate September wurden in Temesvár, laut dem Ausweise des Matriculantes, 141 Kinder, 65 Knaben und 76 Mädchen geboren. Legitim waren 35 Geburten. Gestorbene sind 129 Personen, 66 männlichen und 63 weiblichen Geschlechts, darunter 55 Kinder unter 7 Jahren. Durch Selbstmord und Unfall endeten je 2 Personen. Ehen wurden 58 geschlossen, darunter 12 Mädchen. Eheaufgebote waren 69.

## Gemeinderath.

Nagybeckerel, 3. Oktober.

Der Gemeinderath unserer Stadt hielt am 30. September seine erste ordentliche Generalversammlung nach den Sommerferien ab. Dieselbe verlief keinerlei besondere Emotion hervor und verdient einzig und allein hervorgehoben zu werden der Umstand, daß die Generalversammlung im ehemaligen Schwurgerichtssaale, wo bisher über Leben und Tod geurtheilt wurde, stattfand.

Ueber den Verlauf der Generalversammlung, deren Gegenstände beinahe durchwegs im Sinne des ständigen Ausschussesbeschlusses erledigt wurden, berichten wir im Folgendem:

Der Antrag des Hr. Peter Dazsu von der Tagesordnung abzuweichen und die Venó'sche Schuhfabrik zu verhandeln wurde abgelehnt. — Der Antrag J. L. Franz', den neuen Patriarchen, mit Rücksicht auf die große serbische Einwohnerzahl, zu begrüßen, wurde angenommen. — Tagesordnung:

1. Restrikt des Kultusministers, womit zur Erweiterung des Gymnasiumsbauplatzes 20.000 Kr. Subvention angewiesen werden. — Zur dankenden Kenntniß, ist zum Ankauf des Lucics'schen Grundstückes zu verwenden.

2. Modifizierung des städtischen Pensions-Statutes. — Ministeriell gutgeheißen, zur Kenntniß.

3. Einhebung des städtischen Kanallisten Joltán Bányai. — Gehalt desselben ist einzustellen.

4. Errichtung eines Staats-Hensten-Depots. — Die Stadt suchte darum an, der Minister weist die Bitte ab, weil er überhaupt keine Hengstendepot mehr errichten kann.

5. Beschluß in Angelegenheit der Steuer- und Manufakturfreiheit für die Firma Wive Jakob Guttmann und Söhne. — Auf 15 Jahre bewilligt. Dr. Johann Kij's meldet wegen Nachlaß der Gemeindeumlagen Berufung an.

6. Gnadengehalt des Gefälls-Kassiers Velsar Kijics. — 1000 Kronen Gnadengehalt.

7. Demolirung des alten Gebäudes im Stadthaushofe. — Gutgeheißen. Das zu gewinnende Material ist für eine Dienerswohnung im Gymnasium zu verwenden.

8. Diäten der Steuerentwerfungs-Kommissionsmitglieder. — Je 68 Kronen an Divadar Radojcsics und Heinrich Mayer angewiesen.

9. Wahl der Stadtrepräsentanten. — Vizegespan August Jantó ist zu ersuchen, die Wahl auszusprechen. In den Verifikationsauschuß wurden Dr. Ernst Anna und Dr. Samuel Kardos gewählt.

10. Kostenvoranschlag pro 1909. — (Von uns bereits gemeldet) Bürgermeister Dr. Joltán Percsits theilt mit, daß es ihm gelungen ist, von der Wein- und Fleischverzehrungspacht 15.000

Kronen Nachlaß zu erreichen. Dafür wird dem Bürgermeister Dank votirt. Das Budget wird angenommen.

11. Kostenvoranschlag der Handels- und Gewerbelehrlings-Schule pro 1908/9. — Angenommen mit dem, daß den dort wirkenden Lehrern der Gehaltszuschuß nur in dem Falle votirt wird, wenn der Minister auch pro nächstes Jahr die erhöhte Subvention flüssig macht.

12. Schlußrechnungen der verschiedenen städtischen Fonds und Kassen pro 1907. — Gutgeheißen und das Absolutorium ertheilt.

13. Schlußrechnung des elektrischen Werkes pro 1907. — Ebenfalls gutgeheißen.

14. Schlußrechnung der städtischen Waisen-kasse pro 1907. — Zur Kenntniß genommen.

15. Kassakontrolirung von den Monaten Juli, August und September. — In Ordnung befunden.

16. Bericht der zur Richtigerstellung der städtischen Bilistenliste ernannten Kommission. — Festgesetzt. (Wir bringen diesbezüglich in der lokalen Rubrik das Nähere.)

17. Abschreibung von Robot- und Vorspanngebühren. — Die von 1902 herkommenden Forderungen sind abzuschreiben, die späteren einzutreiben.

18. Sistirung der städtischen Gefällskassierstelle, ebenso die Abänderung des städtischen Organisationsstatutes. — Das Statut wird vorgelesen. Hr. Franz Krumenacker protestirt dagegen, daß die Gehaltsvorschuße von den Steuerquartalen in Abzug zu bringen sind. Hr. Alex. Szávits beantragt, die Amtsstunden von 8—2 Uhr festzusetzen. Das Statut wird, mit dem Antrag Krumenacker ergänzt, angenommen. Der Antrag Szávits ist Gegenstand des Studiums.

19. Ankauf des eisernen Militär-Zeltes. — Wurde um 700 Kronen angekauft und im Walde zum Schutze des Publikums in Regentältern aufgestellt.

20. Eintritt in den Landesverband der Bürgermeister. — Wird beigetreten.

21. Anbringung eines Blitzableiters an der Gendarmerie-Kaserne. — Ist anzuschaffen.

22. Abrechnung der Gendarmerie-Kaserne. — Die rückständige Bausumme ist auszuführen.

23. Beitrag zu den Kosten des Justiz-Palais. — 10.000 Kronen einzuzahlen, da der Justizminister diese nicht nachließ.

24. Instandsetzung des Kanals in der Gymnasiums-gasse. — Die Herstellung dient nachträglich zur Kenntniß.

25. Erweiterung der Schlagbrücke. Der Magistrat wird beauftragt, nach einem neuen Bauplätze zu recherchiren und dann Bericht zu erstatten.

26. Vertragsbruch des Vorspannpächters. — Zur Kenntniß, daß Jziva Angyel den Vertragsbedingungen nicht entsprechen konnte, darum ist derselbe zu entlassen und wird Szava Krpusin mit der Uebernahme betraut.

27. Anschaffung der Requisiten für die Gewerbelehrlingschule. — Sind anzuschaffen.

28—32. Zuständigkeit der nachfolgenden Personen: Witwe Johann Mikházi geb. Julie Nagy, mj. Etelka Szalma, mj. Kozalia Szarvák und Franz Tóth wurde abgelehnt, die des Mathias Schulz aber anerkannt.

33. Gesuch der armen Schulschwester um Ueberlassung der unter Grundbuch No 3399 A. I. Parzelle No 811 aufgenommenen Realität zu Schulhofzwecken. — Bekanntlich kaufte man zu diesem Zweck das neben dem Kloster stehende Magazin an. Die Klosterleitung bittet nun um den Platz der vor dem Kloster der Vega zu liegt. Antrag: in 30 Tagen neuerdings zu verhandeln, mit dem, daß die Stadt den Platz nicht verweigern, aber früher Einsicht in die Baupläne nehmen will. Hr. Franz Krumenacker glaubt, daß dies bloß eine Ausflucht ist, er will den Platz gerne überlassen. Ebenso Dr. Viktor Polák. Hr. Szávits schließt sich dem Magistratsantrage an. Hr. Josef Balázsi theilt mit, daß der Platz zur Erweiterung des Hofes kontemplirt ist. Der Bürgermeister theilt mit, daß laut Plan gegen die Arabáczergasse eine Mauerwand geplant ist, was doch keinen guten Eindruck macht. Hr. J. Stageschmidt meint, daß aus Schönheitsrücksichten auch das Dida'sche Atelier entfernt werden müßte. Hr. Paul Magyary verspricht, daß beim Bau auf die Schönheitsbedingungen Rücksicht genommen wird. Der Antrag des ständigen Ausschusses wurde angenommen.

34. Gesuch der Gebrüder Venó um Subventionirung der von ihnen zu errichtenden Schuhfabrik. — Antrag: auf 15 Jahre von den Gemeindeumlagen zu befreien, und wenn die Fabrik ständig 50 Arbeiter beschäftigt, durch 5 Jahre je 500 Kronen Subvention. Dr. Kij's ist dagegen, weil durch die Fabrik die Schuhmacher Schaden

erleiden. Hr. Alexander Szávits begrüßt mit Freude das Unternehmen, weil er das Ausblühen unseres Gewerbes darin erblickt. Er ist für den Antrag, ebenso Armin Braun und Moriz Guttmann. Hr. Friedrich Putzsch ist trotz der Mehrbelastung der Stadt für den Antrag. Der Antrag wird mit 17 gegen 7 Stimmen angenommen.

35. Gesuch des Franz Engel um Holz- und Lichtbeitrag. — Bewilligt 10 Klafter Holz und bei der Beleuchtung 50% Nachlaß.

36. Gesuch des Béla Erdős um Holz- und Lichtbeitrag. — Desgleichen.

37. Gesuch der Karolina Messinger um Holz- und Lichtbeitrag. — 20 Klafter Holz bewilligt.

38. Gesuch der Witwe Sima Mateics um Gnadengehalt. — Ueber Antrag des Hr. Anton Dldal 20 Kronen monatlich bewilligt.

39. Gesuch des Manya Radicev um Unterstützung, Gnadengehalt oder Abfertigung. — Abgewiesen.

40. Gesuch des Paul Franz Kofs um Sireichung aus dem Gemeindeverbande. — Stattgegeben.

41. Gesuch der Kehrmitzführmänner um Lohn-erhöhung. — Von 1.20 auf 1.40 Kr. erhöht.

42. Gesuch des Zustellers Karl Kofs um 4 Wochen Urlaub. — 4 Wochen bewilligt.

43. Mitteilung des Bürgermeisters, daß die Oberbehörde den Beschluß der Stadt, wegen Auszahlung der elektrischen Maschinen gutgeheißen hat. — Dient zur Kenntnis.

44. Stadthauptmann Oskar Reitter bittet um 2 Wochen Urlaub. — Bewilligt.

45. Bericht über die Adaptierung der Kanzleien im I. Stock des ehemaligen Gerichtshofgebäudes zu Wohnungen. — Dient zur Kenntnis.

46. Hr. Anton Dldal beantragt, die Vertiefung im Verhandlungssaale auszufüllen. Dr. Ludwig Brájer spricht zur Sache. — Mit der Vertiefung wird der Magistrat betraut.

**Votales.**

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 6 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 1/2 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 5 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad.

**Königs Namensfest.** Morgen Sonntag feiert Ungarn das Namensfest ihres geliebten Königs Franz Josef I. Aus diesem Anlasse findet am 4. d. M. Vormittags 10 Uhr in der hiesigen röm.-kath. Pfarrkirche eine Festmesse statt, zu welcher sämtliche Behörden eingeladen wurden.

**Aus dem Justizdienst.** Der Justizminister disponierte den Rechtspraktikanten beim Szegeder Bezirksgerichte Stefan Tóth zum hiesigen Gerichtshof und den Rechtspraktikanten des Budapest Handels- und Wechselgerichtes Dr. Lad. Patáky zum hiesigen Bezirksgerichte.

**Städtische Gewerbebehörde.** In ihrer Sitzung am 26. September ertheilte die städtische Gewerbebehörde dem Stefan Lindenmayer die Gewerbekonzession für Urmacher- und Goldarbeiten.

**Städtische Viralisten.** In der Liste der Nagybekerer Viralisten trat eine Verschiebung ein, verursacht theils durch Tod, durch Geschäftsaussatz, durch niedrigeren Zensus. Es bleiben aus der Liste: Paul Magary, Milan Mihajlovics, A. Stefanovits, Josef Stageschmidt, Witwe Joh. Szávits, Svetozar Magyarov, Josef Kovács, L. Kanizsa, János Weiterjhan, Alois Turner, Malben Mastovics, Filip Steyer, Braun & Brandell, Karl Standhaft, Bernat Klein, Olga Mateics, Paul Bauer jun., Peter Galler, die Firma Schlein & Sohn. Dagegen wurden aufgenommen: Jidor Wolfinger, Frau Ludwig Freund, G. Wolfinger, Frau Josef Nánáshy, Henriette Wolfinger, Julius Herzog und Franz Neumann.

**Städtische elektrische Anlage.** Am 28. September tagte unter Vorsitz des Bürgermeisters die städtische elektrische Kommission. Es wurde beschlossen, den Kohlenbedarf durch Géza Steiniger zu decken. Die Gemeinde Oberse fragt an, ob die Stadt geneigt wäre und unter welchen Bedingungen, nach Oberse elektrischen Strom zu liefern. Die Kommission präzisirte ihren Standpunkt in dieser Sache nicht, sondern betraute eine Kommission, bestehend aus Bürgermeister Dr. Jolán Perisics, Franz Krumenaker, Alex. Szávits und Julius Beck gelegentlich nach Oberse zu fahren und dort die Sache endgiltig zu besprechen.

**Nagybekerer Matrifelamt.** Dasselbe befindet sich jetzt im Stadthause dort, wo früher das Kassa- und Steueramt war.

**Nachstellung.** Am 5. d. M. findet in der Rudolfskajene eine Nachstellung statt.

**Verlobung.** Honvédoberleutnant Franz Tabak verlobte sich mit der hochgebildeten Tochter Rozsika des Nagybekerer Finanzdirektor-Stellvertreters Ludwig Szilágyi.

**Hochzeit.** Am 26. September fand hier die Trauung des Vizenotárs von Giesenheim, Friedrich Schwarz jun. mit der Tochter weiland des hiesigen Grundbesizers Paul Kolpaßky, Etella, statt.

**Nagybekerer Feuerwehr.** Es traten dem Vereine 23 Mitglieder bei, die jetzt fleißig ausgebildet werden. Der Verein arrangiert einen Ausbildungskurs im Feuerwehrgewesen für die frequentanten der höheren Handels- und Bürgerschule. Der Kurs ist gut besucht, der Unterricht rationeller, leichtfaßlicher, der Wille der frequentanten ist ein guter. Die Übungen finden stets jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag von 3-5 Uhr Nachmittags statt.

**Nagybekerer Gewerbeklub.** Der 27. September ist berufen, einen Abschnitt zu bilden im Leben und im Wirken unserer hiesigen Gewerbetreibenden. Was jahrelangem Bestreben widerstanden, ist nun doch glücklich geschaffen, unser Gewerbe hat sich rallyert, hat sich gefunden und ist nun durch das Medium des Klubs ernst gewillt, die Lage des Standes sozial zu heben, zu entwickeln, dem Stand auch in der Gesellschaft jene Werthschätzung zu erkämpfen, die ihm gebührt, kraft seiner ehelichen Arbeit, kraft seines Nietenkampfes um das Dasein, kraft seiner Intelligenz. Der Klub wird aber auch das Medium sein bei der materiellen Entwicklung des Standes, der seit Jahren gedrückt und fast erdrückt von der Riesenkonurrenz des Großbetriebes, nur mit Anwendung seiner ganzen Arbeitskraft und seiner vollen moralischen Widerstandskraft sich über dem Wasser hielt. Wahrhaftig, wer da Gelegenheit hatte, einen Einblick zu thun, in manche Werkstätte, der wird kennen gelernt haben wackere Männer, die mit Leib und Seele einen Damm bilden, gegen die Hochfluth der Großindustrie, die in krassem Egoismus den tödtenden Willen hat, das Kleingewerbe überhaupt unmöglich zu machen. Gegen diese Großmacht kämpft das Kleingewerbe heldenmüthig an, es besteht; es will sich aufraffen und will eine feste Wehr bilden in diesem Kampfe ums Dasein, und diese Wehr soll bilden der Klub. Einigkeit macht stark, das steht unser Gewerbe fest ein, und darum wurde diese Vereinigung geschaffen, ins Leben gerufen. Möge dieser Klub die in ihn gesetzten Hoffnungen erfüllen, möge doch unser braver Kleingewerbebestand erstarken und blühen, im ureigensten Interesse des Standes und zum Ruhm unserer Stadt. Die Eröffnungsfestfeier fand im folgendem Rahmen statt: Sonntag Nachmittags um 4 Uhr war der Kronenjaal das gerne aufgesuchte Rendezvous nicht nur der Gewerbetreibenden, sondern aller Schichten unserer Bevölkerung. Es lag etwas Feierliches über dem Ganzen, als ob die spätere Zukunft herausblickt aus dem Gejüge. Es fanden sich ein in der Versammlung Vizegespan August Jankó, Abgeordneter Dr. Emerich Bárády und Dr. Kardos, Direktor Josef Balázsi, Direktor Ludwig Knyasló, Professor Anton Streitmann, Professor Palóc, Präses der Gewerbe-korporation Walter Seprös, v. Präses Seprös begrüßte die Erhiesenen und hieß dieselben willkommen, worauf der warme Freund des Gewerbebestandes Professor Anton Streitmann seinen Vortrag hielt. Er befaßte sich mit der jetzigen Lage des Gewerbebestandes, und erörtert die Leiden desselben. Er schildert den wirtschaftlichen Kampf zwischen den einzelnen Nationen und wendet dann seinen Blick der Lage im Ausland zu, wo Gewerbe und Handel die maßgebenden Faktoren sind. In Ungarn ist es, will der Kleingewerbebestand durch die erdrückende Fabrikproduktion sich nicht vernichten lassen, notwendig, daß der Stand sich rallyere, daß er sich eine Möglichkeit schafft, seine Waare im Großen verkaufen zu können. Es ist notwendig, daß zu diesem Zwecke der Stand sich geistig bereichere, daß sein Schrei sich erweitere, nur dann wird er seinen Platz behaupten können. Das ist der Zweck des Klubs, und Redner wünscht, daß es dem Stande gegönnt sei, sich auf eine so hohe Stufe hinaufzuarbeiten, wie es dem Gewerbe im Auslande gelang. Diese weit in die Zukunft blickende Auseinandersetzung Professor Streitmann's machte tiefen Eindruck, weil man weiß, daß Streitmann sachlich ist, und ein treuer Freund unseres Gewerbebestandes was er ja oft und glücklich schon bewiesen. Dr. Bárády schilderte beherzt die Verdienste Streitmann's, der seit Jahren schon mit voller Kraft für den Gewerbebestand wirkt.

Er begrüßt den Klub und hofft jegensreiche Früchte, die der Zusammenhalt zeitigen wird. Lujánky verdolmetschte in serbischer Sprache den Vortrag Professor Streitmann's. Direktor Ludwig Knyasló setzt auseinander, daß die Bürger- und höhere Handelsschule den Jüngling auf das praktische Leben hin unterrichtet und erzieht, was nun auch der Klub zu thun gedenkt, dem er vollen Erfolg wünscht. Der Gewerbetreibende Franz Tóth beklammert mit Schwung sein selbstverfaßtes Gelegenheitsgedicht und erzielt warmen Beifall. Walter Seprös dankt den Anwesenden für das Erscheinen. Tóth theilt mit, daß er am Sonntag einen Vortrag über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Gewerbes halten wird. Und mit diesem schloß die Feierlichkeit. Abends war Tanzkränzchen in der Krone, das gut besucht war. Die Stimmung war eine frohe und die Gesellschaft blieb lange gemüthlich beisammen.

**Nagybekerer Waisenhaus.** Am Abend des 30. September begann das hiesige Waisenhaus in aller Stille seine Thätigkeit. Präsident J. L. Franz erhielt am 30. September Nachmittags die telegraphische Mittheilung aus Temesvár, daß das dortige l. u. Kinderasyl 10 Kinder hierher schickt, die mit dem Abendzuge auch ankamen. Der Präsident ordnete zusammen mit dem Sekretär des Waisenhauses alles an, die Instandhaltung der Schlafzimmer und der Speiseräume, um die Kinder empfangen und versorgen zu können. Sekretär Szegfü erwartete die Kinder am Bahnhofe; es kamen 11 Knaben. Die Kinder wurden ins Waisenhaus geleitet, wo Fel. Direktice Messinger und Professorin Fel. Paula Tóth schon alles zum Nachtmahl angeordnet hatten. Es unterstützten die beiden Damen in ihrer liebevollen Thätigkeit Frau J. L. Franz, Frau A. Szegfü und der Präsident. Die Kinder ließen sich das Nachtmahl gut schmecken; Beaten, Erdäpfelpurée, saure Gurken, Äpfel und Brot bildeten ein wohlgeschmeckendes Menu. Dann beteten die Kinder und begaben sich zur Ruhe. Die Damen behandelten die Kinder wie zärtlich liebende Eltern ihre eigenen Sprößlinge. Die ganze Woche hindurch sorgte für das Essen Fel. Messinger. Von den Kindern sind 5 Hefige und 6 aus Torontál. Die armen Waisen wurden in die Volksschule eingeschrieben u. zw. 2 in die I., 2 in die II., 2 in die III., 4 in die IV. und 1 in die V. Klasse.

Am 1. d. M. hielt die Waisenhauskommission unter Vorsitz des Präsidenten J. L. Franz eine Sitzung ab. Der Vorsitzende berichtet über die Ankunft, Uebernahme und Verteilung der aus Temesvár eingelangten Kinder. Physikus Dr. Weiterjhan untersuchte dieselben auf ihren Gesundheitszustand hin. Die Sitzung votirte Dank den Damen Messinger und Paula Tóth für ihre edelherzige Fürsorge, mit der sie die Kinder umgaben, und dem „Schullinderfreundeverein“, der Bücher und Schulausgaben den Kindern spendete. Die Wahl der Verwalterin, auf welchen Posten Frau Eugen Ballay geb. Ebelty gewählt wurde, ist nur eine provisorische, da Stadtpfarrer Paul Magary mittheilt, daß die Schwestern vom „Heiligen Kreuz“ in einigen Monaten die Leitung des Waisenhauses übernehmen werden. Das Präsidium wurde bevollmächtigt, das nötige Dienpersonal anzustellen. Der Ausschuß votirt Dank den Spendern Emerich Meßnik und Frau, und Frau Wasserrab für ihre Widmung von je 200 Kronen. Ferner wird die Stadt ersucht werden, die 1000 Kronen Stiftung der Frau Emilie Muncics dem Waisenhause anzuweisen. Zum Waisenhausarzt wurde Dr. Béla Fialowsky gewählt.

**Rachitis.**

Die bestens konzentrierten Nährmittel, welche in SCOTT'S Emulsion enthalten sind, nähren die Knochen, machen dieselben hart, gerade, und ermöglichen die rasche Entwicklung von gesundem, gutem Fleisch.



Echt nur mit dieser Marke — dem Fische — als Garantiezeichen — SCOTT'Schen Verfahren!

**Die allgemeine Gesundheit**

kehrt bald zurück und die rachitischen Kleinen werden ebenso gesund und stark, wie alle anderen.

Preis der Originalflasche 2 K. 50 Hell. In allen Apotheken käuflich.

**Unentgeltliche Lesehalle.** Am 1. d. M. wurde diese gemeinnützige Anstalt des Kulturvereins in der Barasjagasse Nr. 9, Nachmittags 5 Uhr wieder eröffnet. Die Lesehalle ist an Wochentagen stets von 5-10 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends offen. Bibliotheksstunde ist von 5-6 Uhr.

**Ärztliches.** Dr. Johann Stais, Badearzt im Schlammbad „Ruffanda“ begann hier, nachdem die Badesaison zu Ende, seinen ärztlichen Praxis im eigenen Hause in der Altmänggasse.

**Vortrag.** Franz Tóth hält am 14. d. M. Nachmittags um 4 Uhr im neuen Lokal des Gewerklubs einen Vortrag über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Gewerbes.

**Das neue Schlachtstatut.** Die Parteien werden aufmerksam gemacht, daß im Sinne des neuen Viehschlachtstatuts nicht nur die Fleischer, sondern auch die Privaten bemächtigt sind, ihr Kleinvieh, mit Ausnahme der Schweine, auf der Schlachtabrücke zu schlachten.

**Südungarischer Lehrerverein.** Am 29. d. Vormittags 10 Uhr hält der Nagybecker Zweigverein des „Südungarischen Lehrervereins“ in Nagybeckerel, und zwar in der Zentralvolkschule seine Herbstgeneralversammlung ab. Tagesordnung: 1. Präsidialeröffnung. 2. Wahl der Authentifikatoren und Berichtsmitglieder. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Vortrag der Kindergärtnerin Frau Szegfü Gyöcsa. 5. Vortrag des Lehrers Franz Oberstein über einige wichtige moderne pädagogische Fragen. 6. Eventuell noch angemeldete Vorträge. 7. Kassabericht. 8. Bericht der Revisionskommission. 9. Vorlage der eingelaufenen Gegenstände. 10. Interpellationen. 11. Anträge.

**Taubenschießen.** Am 25. d. M. findet im hiesigen Kameralwalde ein Taubenweitschießen statt. Programm: I. Oktober-Handicap. Preis 150 Kr. dem Ersten und Zweiten. 5 Tauben, 24 Meter. II. Wanderpreis des Grafen Felix Harnoncourt. An 3 Siege gebunden. Ehrenpreis dem Zweiten. III. Challenge-Cup. Wanderpreis, außerdem 20 Dukaten dem Sieger. Ehrenpreis dem Zweiten und Dritten. IV. Double-Ride. Preis 150 Kr. dem Ersten und Zweiten. 2 Paar Tauben 22 Meter. V. Trophäenschießen. Ehrenpreis dem Ersten, Zweiten und Dritten. Renner 50 Kronen auf alle Wertschießen. Nennungsstermin 10. Oktober. Die Nennungsgebühren sind an Dr. Béla Steinbach, Vereinssekretär zu senden.

**Spenden.** Der hiesige Kaufmann Emerich Meßnik und Frau spendeten für die Ausschmückung des Altars im Waisenhaus 200 Kr., Frau Pauline Wasserrab zur Beschaffung eines Silberleuchters für den Altar ebenfalls 200 Kronen. Für die innere Ausstattung des Waisenhauses spendeten: Gebrüder Benó 15 Kämme, 13 Handspiegel und 3 Haarbürsten.

Frau Wilhelm Eckstein spendete den ihr. Frauenverein 20 Kronen.

**Privatheugstenbeschau.** Am 29. d. M. findet hier die Beschau der in Privatbesitz befindlichen Hengste statt.

**Schwurgericht.** Am 6. d. M. findet die erste Schwurgerichtsverhandlung in der Oktober-saison statt. Substrat: Vorsätzlicher Mord. Ge-tlagte Sofronia Novak.

**Nagybeckerel und das neue Exekutionsgesetz.** Beim Nagybeckerel Bezirksgerichte wurden in Folge der Bestimmungen des neuen Exekutionsgesetzes 4520 Einmeldungen der Gläubiger eingereicht. Die Bezirksgerichte erlitten mit dieser Einführung eine solche „Vereinfachung“, daß die dortigen Beamten dieselbe kaum bewältigen können.

**Jahrmarkt.** Der Oktobermarkt in Nagybeckerel beginnt am 8. d. M. und wird bis inklusive den 11. fortgesetzt.

**Schweineperre.** Am 28. September hob der Bürgermeister die Schweineperre auf. Der Anstich ist nun frei und gestattet.

**Raubanfall.** Im Opova-Stadtviertel, und zwar in der Kevegasse ereignete sich am 30. Sept. ein Raubanfall. Die Sache ist folgende: Der hiesige Landwirth Dragutin Staity unterhielt sich in einem Wirthshaus minderere Gattung. Um 8 Uhr ging Staity nachhause. Im Wirthshaus verblieben noch Michael Grün und Johann Csobanov, beide Ziegelwerksarbeiter. Sie entdeckten bei Staity Geld, gingen demselben nach und überfielen ihn in der Kevegasse, warfen den halbbetrunkenen Menschen nieder und befreiten ihn von seiner Baarschaft in der Höhe von zusammen 150 Kronen. Der Ueberfallene machte sofort die Anzeige, und es gelang dem Gendarmen-Postenkommandanten Kovács zusammen mit dem hiesigen

Polizeiwachtmeister Archinov, die Thäter aus-zufundichaffen und festzunehmen. Der größere Theil des Geldes wurde im Strohsack des Grün gefunden. Die Thäter wurden der Staatsanwalt-schaft übergeben.

**Eine moderne Frau.** Der hiesige Tagelöhner Milorad Coveity lebte schon seit längerer Zeit in wilder Ehe mit der hübschen, aber koketten Katharina Kadoszavlyevits. Frau Kati konnte sich nicht recht an stille Häuslichkeit ge-wöhnen, ihr Blut lechzte nach Abenteuer. Sie begann mit Ivan Neslovics zu flirten und ging schließlich mit demselben durch, ohne zu ver-gessen, die 800 Kronen Ersparnisse des Coveity als gute Reisegesellschaft mit sich zu nehmen. Auf An-zeige des Bestohlenen wurde nach der Deserteurin gefahndet. Dieselbe wurde in Dreesde gefunden, von wo sie hierher zurückgebracht wurde.

**Theater.**

Am 1. d. M. wurde die Herbstsaison im Theater eröffnet. Und unter günstigen Auspizien. Zur Vorstellung gelangte das Drama E. Földes' „A császár katonái“. Ein ernstes gedankenreiches Stück, flotte Vorstellung, ein volles Haus. Das Stück selbst ist bekannt, es zeichnet die veralteten Sitten beim Militär, karikiert dieselben etwas übertrieben, der Effekt war ein voller.

Die Vorstellung war bis auf einige Details im Ganzen eine gute. Die Hauptrolle (Erzsi Karády) spielte die neungagigte dramatische Künst-lerin Mariska Halasi. Es scheint, daß ihr diese Rolle nicht lag, wenigstens gestattete dieselbe kein definitives Urtheil über die Tragweite des künst-lerischen Könnens dieser Kraft. Remete und Kados überhasteten ihre Rolle und manirierten zu viel. Virányi Sándor reifte seit seinem letzten Hiersein in seinem Können gewaltig. Er gab den mit sich zerfallenen Offizier charakteristisch und voll Kraft. Die Rolle ist sympathisch. Das Publikum belohnte mit warmen Beifall die brave Leistung. Die kleineren Rollen wurden akzeptabel gegeben. Das Publikum nahm das Stück und die Darsteller freundlich auf.

Gestern wurde „A kék egér“ gegeben, wäh-rend heute Abend „Cigányháró“ in Scene geht.

Die Theaternunft besorgt die Kapalle unseres Panzerregiments, die heute ankam und bereits im „Zigeunerbaren“ mitwirken wird.

**Feuersicherheit im Theater.** Die Klage gegen die Unzuverlässigkeit des Theaters in seinem jetzigen Zustande ist nicht neu, aber umso begrün-deter. Radikale Mittel kann man jetzt nicht an-wenden, die Lage des Theaters, das eingekleidet ist in anderen Gebäuden, verhorresziert dies. Das radikalste Mittel wäre allerdings die Sperrung des Musiktempels, dagegen protestiren aber die Musikanten zusammen mit dem Publikum; so bleibt dann nichts anderes übrig, als auf das alte Kleid immer einen neuen Fleck zu legen, und das thut die Stadt, indem sie zu den anderen Nothaus-gängen noch eine weitere Thür anfügte, durch welche das Publikum im Nothfalle sich retten kann.

**Bermischte Nachrichten.**

**Das spanische Königspaar in Buda-pest.** König Alfons ist sammt Gemahlin und der Königin-Mutter Donnerstag Nachmittags program-mäßig am Westbahnhofe eingetroffen. Der Empfang war äußerst herzlich. König Franz Josef und Alfons umarmten und küßten sich mehreremale. Als die anwesenden Erzherzoge und Erzherzoginen vorgestellt waren, fand der glänzende Einzug ohne Zwischenfall statt. Das Militär bildete beiderseitig Doppelspalier und hatte sich in allen Straßen und Gassen ein riesiges Publikum angeammelt, welches den jungen Herrscher, seine Gemahlin und die Königinmutter, wie nicht minder unseren König und die Erzherzoge jubelnd begrüßte. Es wahrte mehrere Stunden, bis das Militär abmarschierte und das Publikum sich zerstreute. Um 6 Uhr Abends fand ein Familienbinnen statt, um 9 Uhr der Ball bei Hofe im neuen Ballsaal, der bei dieser Gelegenheit zum erstemal in Verwendung kam. Freitag um 12 1/2 Uhr Mittags besichtigte der König von Spanien sein in Budapest garni-sonirendes Regiment, das 1. u. t. Infanterie-Regiment Nr. 38, und wohnte einem Dejeuner des Offizierskorps bei. Königin Ena Viktoria wohnte in derselben Zeit beim Erzherzog Josef und der Erzherzogin Auguste einem Familien-dejeuner an. Abends 7 Uhr fand ein Galadiner in Zeremonialsaal statt, um 9 Uhr wurde im gräflich Karátsonyischen Palais ein Ball ver-anstaltet. Heute Mittags fand ein Dejeuner

dinatoire statt und um 4 Uhr Nachmittags erfolgte die Abreise vom Westbahnhof aus nach Dresden.

**Das neue Wahlgesetz.** „Népszava“ brachte dieser Tage an leitender Stelle einen Aus-weis über das neue Wahlgesetz, welches dem landes-statistischen Amte in bisher unangelegter Weise entwendet wurde. Laut derselben soll jeder 24-jährige Staatsbürger ohne Rücksicht darauf, ob er des Lesens und Schreibens kundig ist, das Wahl-recht erhalten, jedoch mit der Beschränkung, daß je zwölf Analphabeten für einen Mann eine Stimme abgeben. Auf diese Weise werden 127.092 Personen das Wahlrecht erhalten. Auf Grund des Lesens und Schreibens erhalten 2.618.501 Personen das Pluralwahlrecht, während das einfache Wahlrecht 1.534.443 Personen erhalten. Zwei Stimmen er-halten diejenigen Personen, die vier Klassen einer Mittelschule absolvirten, ferner solche die des Lesens und Schreibens kundig und zumindest 20 Kronen Steuer zahlen, ebenso jene Personen, die des Lebens und Schreibens kundig und zumindest eine Person beschäftigen, und diejenigen, die das 32. Lebensjahr erreicht, ihren militärischen Dienst-pflichten nachgekommen sind und Vater von drei Kindern sind; schließlich jene Personen, die fünf Jahre ununterbrochen auf einem Platze wirkten. Alle diese ergeben zusammen 1.732.534 Stimmen. Drei Stimmen erhalten, die eine Mittelschule absolvirten, wie auch diejenigen, welche des Lesens und Schreibens kundig und zumindest 100 Kronen direkte Steuer zahlen. Diese Kategorie würde zu-sammen 653.373 Stimmen besitzen. Die Zahl der Gesamtwahlerschaft würde 4.047.761 betragen. Davon entfallen auf das Ungaricum 618, auf das Deutschthum 152, auf die Slovaken 103, auf die Rumänen 74, auf die Ruthenen 05, auf die Kroaten 11, Serben 24, auf andere 13. Die Stimmen der Arbeiterschaft werden mit 369 be-ziffert. Das Blatt veröffentlicht sodann einen Aus-weis über die Vertheilung der Stimmen in den einzelnen Städten und Komitaten, dem wir in Bezug auf das Komitat Torontál (ohne die Stadt Pancsova) folgende Daten entnehmen: Im Komitat Torontál werden dreifaches Stimmrecht 10 213 Personen haben, davon 21% Magyaren, 47 2% Deutsche, 1% Slovaken, 5 6% Rumänen, 0 6% Kroaten, 29 5% Serben und 1 1% Andere. In dieser Gruppe sind Arbeiter nicht vertreten. Ein zweifaches Stimmrecht haben 29 241 Personen, darunter 18% Magyaren, 38% Deutsche, 3 4% Slovaken, 10 2% Rumänen, 1% Kroaten, 27 9% Serben, 1 5% Andere. In dieser Gruppe sind die Arbeiter mit 22 1% vertreten. Einfaches Stimm-recht würden 49 363 Personen haben, darunter 18 2% Magyaren, 38% Deutsche, 3 9% Slovaken, 11 1% Rumänen, 0 8% Kroaten, 26 2% Serben und 1 8% Andere. Die Zahl der Arbeiter beträgt in dieser Gruppe 58%. Die des Lesens und Schreibens Unkundigen, mit indirektem Wahlrecht sind mit 52.827 beziffert. Davon sind 15 8% Magyaren, 11 1% Deutsche, 0 9% Slovaken, 26 1% Rumänen, 0 8% Kroaten, 42% Serben, 3 3% Andere. 72 9% dieser Gruppe sind Arbeiter. — Zusammen 143.781 Stimmen, wovon Magyaru 18 6, Deutsche 39, Slovaken 3, Rumänen 10 1, Kroaten 0 8, Serben 26 9 und Andere 1 6 Prozent sind. Auf die Arbeiter entfallen insgesamt 31 2 Prozent der Stimmen.

**Das Staatsbudget.** Die Hefte des Staats-budgets sind soeben erschienen. Sie veröffentlichen detailliert jene Summen, deren die Regierung für das Jahr 1909 bedarf, bzw. jene Einnahmen, welche aus den staatlichen Einkommen präliminirt sind. Das Finanz-Portefeuille weist bei dem Kredit der Spiritussteuer eine größere Steigerung auf. Auf Grund des Gesetzartikels XXVIII: 1908 be-trägt die Spiritussteuer im Jahre 1909: Kr. 124.270.000. Diese Last stand im Jahre 1908 auf Kr. 83.358.000, der Mehrbetrag ist demnach Kr. 40.912.000. Sämmtliche Verzehrungs- und Getränkesteuern belaufen sich im Jahre 1909 auf Kr. 246.835.000, gegen Kr. 210.119.000 des Jahres 1908. Der Mehrbetrag steht also im nächsten Jahre auf Kr. 36.716.000. Von den Stempeln sind pro 1909 um Kr. 6.044.000 mehr Einnahmen vorangeschlagen. Die Einnahme des Tabakgefälles hat sich um fünf Millionen Kronen gesteigert.

**Alle Mütter werden sich** für „Scotts Emulsion“ interessieren, die jetzt in unseren Spalten mehrfach angeboten wird. Dieselbe ist ein berühmtes Leberthranpräparat, das von Kindern stets mit Vorliebe genommen wird und ihnen in allen Fällen, wo man bisher gewöhnlichen Leber-thran angewendete, raschere und sichere Hilfe bringt. In den Apotheken erhältlich. ad 101

**Durch Trinkgelber zum Millionär.** Jules Puret, der geistreiche Pauerer des Figaro, hat sich gewundert, daß es in Berlin Raffehäuser

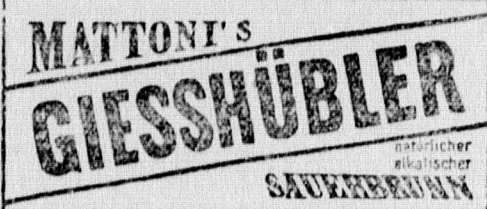


Offener Sprezzaat \*)



Gingelendet \*)

Mit sehr gutem Erfolge wird



angewendet bei:  
Erkrankungen der Lufwege  
Ekatarrhen des Rachens  
der Bronchien  
Lungen und Brustfollentzündung.

100/3-73

\* Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer.  
Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Insertate

Offeriere:

- Weiss-Speck . . . Kr. 64
  - Geselchten Speck .. 70
  - Fette . . . . . 70
- :- alles per 50 Kilo. :-

Wehner Josef

Fleischhauer und Selcher  
Nagybeeskerek.

212 22

LEGJOBB MINŐSÉGŰ  
HAZAI  
GYÁRTMÁNYÚ  
OKMÁNY, IRÓ ÉS  
FOGALMI PAPIROK.

KAPHATÓK MINDEN JOBB  
PAPIRKERESKEDÉSBN

14-49.37

Rámpás!

aus Dr. Ludwig Brájjer's Weingarten

à Liter 36 Kreuzer

Zu haben: Zápolya-Gasse Nr. 1  
beim Hausmeister.

Rámpás!

-x.2

ANZEIGE.

Da die Saison im Schlamm-bade „Russanda“-Melence beendet ist, beehre ich mich das werthe Publikum in Kenntniss zu setzen, dass ich meine

ärztliche Praxis

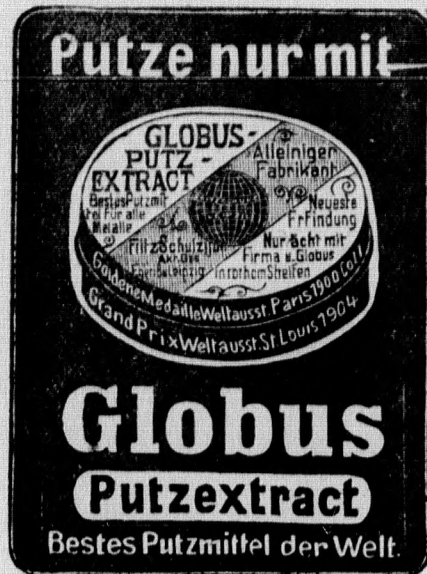
hier begonnen habe.

Ordiniere im eigenen Hause, Alkotmány-utca 11  
Vormittag 8-10      214-11      Nachmittag 2-4

Nagybeeskerek, im Oktober 1908.

Dr. Stajić János  
prakt. Arzt.

Weltausstellung St. Louis 1907  
„Grand Prix“ 1. Klasse



als andere Metallputzmittel.

FR. PAUL PLEITZ,  
Buch- und Steindruckerei

NAGYBEESKEREK,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller

Drucksorten

in geschmackvollster Ausführung.

Ein schönes bürgerliches

HAUS

ist sofort zu  
verkaufen.

Näheres zu erfragen im Hause  
Szent Vendelgasse 344.

213-11

Man abonniert jederzeit auf das  
schönste und billigste  
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ☉ Zeitchrift für Humor und Kunst  
☉ Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60 ☉

Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

98

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,  
Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Aus-  
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter  
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Annonzen werden aufgenommen und billigst berechnet  
in der Administration dieses Blattes.



### Zur herannahenden Herbst- u. Wintersaison

empfehle ich dem geehrten Publikum mein reichsortiertes Lager von

### Damen-Filz- und Sammhüten, Sammt- und Seiden-Kinderhäubchen

in den modernsten Formen und Farben zu den möglichst billigen Preisen. Trauerhüte sind stets vorrätig am Lager. Damenhüte werden zum färben, modernisieren und aufputzen angenommen und bei mässigen Preisen geschmackvoll ausgeführt und prompt geliefert. 210-22

Aufputz-Artikel, Seide, Sammt, Bänder und Federn etc. in grosser Auswahl.

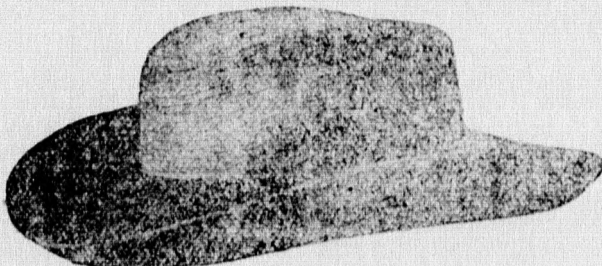
### Sehr gute Herrenhüte

in verschiedenen Formen und Farben sind zu 1 fl. 80 und 2 fl. Knabenhüte zu 1 fl. 20 und 1 fl. 40 zu haben.

Mich best als empfehlend, zeichne hochachtend

**Andresz K.**

Herren- und Damen-Hutmacher, Franz Josefsplatz Bauer'sches Haus im Hofe.



In Folge Mangel an Gebinde nehme ich bei Einsendung von Fässern Vormerkungen 208-3.2

### für die heurige Fechsung mit 56 Heller á Liter an.

Die Weinlese, bei welcher **echt Tokajer Szamorodner** gepresst wird, beginnt am 18. Oktober.

**Koloman Szathmáry, Weingartenbesitzer**  
Tolcsva, (Zempléner Kom.)

### Schöner Nebenverdienst

ist durch den Vertrieb eines Bedarfsartikels, der sich ohne Zweifel nachweisbar grosser Nachfrage erfreut, spielend leicht zu erzielen.

Kein Risiko! Kein Kapital nötig!

Personen mit grössere Bekanntheit, welche gewillt sind, sich dem Artikel mit besonderer Vorliebe zu widmen, senden Offert unter „Lohnend 1000“ an Rudolf Mosse, Prag, Graben 14.

214-3.3

Schutzmarke: „Anker“

**Liniment. Capsici comp.,**  
Verlag für  
**Anker-Pain-Expeller**

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erkältungen** angewendet wird.

**Warnung.** Winderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Tóth, Apotheker in Budapest.

Dr. Nighlers Apotheke „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu. — Versand täglich.

201-42.1

**Stock Cognac**

**Medicinal**

Garantiert echtes Weindestillat.  
Einziges Cognac-Dampfbrennerei unter staatlicher Kontrolle.

**Camis & Stock**  
Barcola.

Die k. k. Versuchs-Station überwacht die Füllung und plombirt jede Flasche.

**Ueberall zu haben.**

166-20.11

## Ein Lehrling

mit guter Schulbildung

wird aufgenommen. Adresse in der Administration dieses Blattes.

## Steckenpferd- Lilienmilchseife.

Mildeste Seife für die Haut.

85-20.16

Zahl 18163 — Adm. 1908.

### Kundmachung.

Nachdem die zur Neugefaltung der Temesvárer Handels- und Gewerbekammer erforderlichen Vorarbeiten beendet sind, und das Namensverzeichnis der wählenden und wählbaren Kaufleute und Gewerbetreibenden durch die Bezirks-Subkommissionen endgiltig festgestellt ist, wurde zufolge Beschlusses der Torontaler Komitats-Zentralkommission vom 24. September l. J. im Torontaler Komitate die Wahl der auswärtigen Mitglieder für den 26. Oktober l. J. anberaumt.

Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntnissnahme gebracht, daß in Nagybcskeret, zu dessen Wahlbezirk die Stadt Nagybcskeret und die Gemeinden des Nagybcskereter, Töröbcseer, Várdanger und Bánlaker Bezirkes gehörenden Wähler, in welchen 4 Kaufleute und 4 Gewerbetreibende als auswärtige Mitglieder zu wählen sind, wird die Wahl im Geschworenen-SitzungsSaale des gewesenen Gerichtsgebäudes am obbenannten Termine Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr derart abgehalten, daß Vormittags die Kaufleute die vier auswärtigen Kaufleute, und Nachmittags die Gewerbetreibenden die vier Gewerbetreibenden als auswärtige Mitglieder wählen werden; wobei bemerkt wird, daß diejenigen 2 Kaufleute und 2 Gewerbetreibenden, die bei der Wahl die meisten Stimmen erhielten, als Kammermitglieder allfogleich eintreten können.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieser Wahl werden die sämtlichen wahlberechtigten Kaufleute und Gewerbetreibenden der Stadt Nagybcskeret und der betreffenden Bezirke aufgefordert, in je größerer Zahl sich am Wahlacte zu beteiligen.

Nagybcskeret, 2. Oktober 1908.

**Dr. Zoltán Verifits**  
Bürgermeister.

215-1.1

Br. 18163. адм. 1908.

### Објава.

Почем је предрадња гледу повоног оснивања трговачке и занатлијске коморе завршена и почем је допуњени именови списак бирача и бирајућих тргована и занатлија од пододбора коначно зготовљен, то се избор ванских чланова усљед доведеног закључка торонталског средишњег одбора од 21. септембра о. г. број 2 у торонталској градожењи за 26. октобар о. г. одржује.

Које се овим објављује, да у Вел. Бечкереку — којем бирачком срезу Вел. Бечкерек припада, даље, вел.-бечкеречком, турско-бечкеречком, пардањском, модошком, билачком солгабировацком срезу припадајуће општине подлеже и у коме ће се трговци и занатлије као вански чланови бирати. избор ће у горе одређеном року у Вел. Бечкереку у бившем кр. судском здању у поротној дворани пре подне од 8—12 и после подне од 2—6 часа одржати и то тако, пре подне ће трговци 4 трговачка ванска члана изабрати, а после подне занатлије 4 занатлијска ванска члана изабрати. Примичује се пак, да ће највише добивених гласовина изабрати 2 трговца и 2 занатлије одмах за члана коморе ступити.

Реди извршења овога избора позивају се сви за избор права имајући варошњи и окружни трговци и занатлије, да у што већем броју при избору учествују.

У Вел. Бечкереку, 2. октобра 1908. г.

**Dr. Zoltan Perisnik**  
градоначелник.

Eigenbau! **Rámpás** Eigenbau!

Eigenbau! **Rámpás** Eigenbau!

roth und weiss  
à Liter 30 Kreuzer

empfeht 207-3.2

**J. Weiterschan**  
Spezereihändler  
Hauptgasse und Aradaczergasse.